A-5 Sofortprogramm für Insekten- und Artenschutz

Gremium:	Landesvorstand
Beschlussdatum:	28.05.2019
Tagesordnungspunkt:	6. Inhaltliche Anträge

Antragstext

Präambel

Das Insektensterben durch die mediale Verbreitung der Ergebnisse der Studie des Entomologischen Vereins Krefeld und das Volksbegehren Artenschutz „Rettet die Bienen“ in Bayern große Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit bekommen. Die genannte Studie besagt, dass die Zahl der fliegenden Insekten in analysierten Naturschutzgebieten seit 1989 um bis zu 80 Prozent zurückgegangen ist. Beim gesamten Thema der Insektenrückgänge geht es nicht nur um signifikante Biomassenrückgänge, sondern auch um Individuenrückgänge in den Populationen der verschiedenen Insektengruppen und Insektenarten. Mittlerweile gibt es deutliche Hinweise auf ein fortschreitendes, regionales Artensterben. Die Folgen dieses Insektensterbens sind gravierend, denn Bienen, Wildbienen und Schmetterlinge sind unverzichtbar für die Bestäubung von Pflanzen. Insekten regulieren außerdem Schädlinge und dienen zahlreichen anderen Arten als Lebensgrundlage. Immer weniger Insekten bedeuten deshalb zwangsläufig auch weniger Fische, Frösche, Eidechsen, Vögel und Säugetiere. Unsere gesamten Ökosysteme werden unumkehrbar geschädigt.

Der überwiegende Teil aller Nahrungsmittel ist auf eine Bestäubung durch Insekten angewiesen. Sie zersetzen organisches Material und machen unsere Böden somit fruchtbar. Eine monetäre Bewertung der Ökosystem-Dienstleistungen ist schwierig und ein endgültiger Verlust von Arten ist niemals in Geld aufzuwiegen. Die Folgen dieses Artenschwundes für die ökologischen Systeme sind nicht absehbar. Das Artensterben aufzuhalten, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und muss auch gesamtgesellschaftlich geleistet und finanziert werden. Wir brauchen eine insekten- und vogelfreundlichere Gestaltung und Bewirtschaftung bei allen Flächen und von allen Flächenbesitzern – bei den Privatgärten genauso wie bei den Flächen der Kirchen, von Vereinen, in den Gewerbegebieten oder in den Kommunen sowie in der Landwirtschaft.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt fordern von der Landesregierung Sachsen-Anhalt ein sofortiges Handeln und ein landesweites Insekten- und Artenschutzprogramm, das folgende Punkte beinhaltet:

Öffentlichkeitsarbeit

Die Bürger*innen müssen intensiv über das Insekten- und Artensterben, dessen Ursachen und über mögliche Handlungsoptionen aufgeklärt werden. Hierfür fordern wir die Landesregierung von Sachsen-Anhalt auf, eine zielgerichtete Informationskampagne anzustoßen. Denn jede*r Einzelne kann zum Aufhalten des Artensterbens einen Beitrag leisten. Wildblumen auf dem Balkon, einer Schmetterlingswiese im eigenen Garten oder eine Blühfläche auf Pate*innenflächen in Kommunen sind mögliche Maßnahmen. Es bedarf bei den Bürger*innen mehr

Akzeptanz für eine wilde, natürlichere und daher in Teilen auch „ungepflegtere“ Natur und eine ökologisch sinnvollere Grünpflege auf öffentlichen Flächen und an Straßenrändern. Dem Trend zum vermeintlich arbeitserleichternden Kies- und Steingarten ist mit Aufklärung entgegenzuwirken.

Bildung - mehr Wissen über ökologische Zusammenhänge in die Schulen

Ökologische Zusammenhänge sowie naturkundliches Wissen ist die Grundlage für einen bewussten Umgang mit der Natur. Wir fordern daher eine deutliche Stärkung der Umweltbildung in unseren Schulen, im gesamten Bildungssystem und vor allem eine stärkere Integration in die landwirtschaftliche und gartenbauliche Ausbildung. Um auch schon die kleinsten für ökologische Belange zu begeistern und ihnen eine insektenfreundliche Umwelt aufzuzeigen, fordern BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ökologischn Schulgartenunterricht an jeder Grundschule.

Keine Pestizide auf öffentlichen Flächen und Naturschutzflächen.

Auf allen öffentlichen und allen privaten nicht landwirtschaftlich genutzten Flächen in Sachsen-Anhalt (in Stadtparks, auf Friedhofsflächen, in Gewerbegebieten, auf Vereinsflächen und Kirchengrundstücken usw.) ist der Einsatz von Pestiziden bis auf wenige Notfallenwendungen bspw. zur Verhinderung akuter Beeinträchtigung von Ökosystemen oder der Ausbreitung von gesundheitsgefährdenden Insekten (z.B. Eichenprozessionsspinner) und Giftpflanzen(z.B. Bärenklau) zu untersagen. Außerdem muss der Einsatz von Pestiziden in Naturschutz- und Natura 2000-Gebieten, Pflegezonen von Biosphärenreservaten sowie Nationalparks und Streuobstwiesen ausgeschlossen bleiben bzw. werden. Sachsen-Anhalt soll sich im Bundesrat für die entsprechenden Gesetze auf Bundes- und Europaebene einsetzen. Mittelfristig ist eine rein ökologische Bewirtschaftung auf allen Flächen umzusetzen, die sich im öffentlichen Eigentum befinden.

Mehr Lebensräume für die heimische Tier- und Pflanzenwelt.

Sachsen-Anhalt braucht dringend mehr und vor allem miteinander vernetzte geschützte Lebensräume für die heimische Tier- und Pflanzenwelt. Deshalb fordern wir mehr Anreize, Förderprogramme und Vorgaben für die Schaffung und den Erhalt von verschiedenen Lebensraumtypen wie Wildblumenwiesen, Streuobstwiesen, heimische Hecken, artenreiches Grünland, Feuchtbiotopen, Magerstandorten, Offenland, Säumen etc. in Kommunen, im privaten Bereich und in der Landwirtschaft. Dafür ist ein integriertes, landesweites Lebensraumentwicklungsprogramm zu schaffen. Die in der öffentlichen Hand befindlichen Randstreifen haben grundsätzlich das Potential ein hervorragendes Biotopverbundsystem für die heimische Tier- und Pflanzenwelt zu bilden. Leider wird allzu oft durch häufiges Mulchen dieser Randstreifen die Insektenpopulationen und deren Lebensräume immer wieder aufs Neue zerstört. Wir

brauchen eine möglichst naturnahe aber vor allem intelligente Pflege dieser Flächen. Neben den Anforderungen der Artenvielfalt sind auch die Anforderungen der Verkehrssicherheit zu berücksichtigen. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt fordern die Landesregierung auf, ein Konzept und ein Förderprogramm für eine ökologische Entwicklung und Pflege der Randstreifen aufzusetzen. Neben Techniken der Teilmahd, zeitlich versetzter Mahd, der Mahdaufnahme, Mahdreduktion uvm. sind auch mögliche Einsaaten für die Randstreifen im Hinblick auf Wuchs und Artenvielfalt zu überprüfen. Zusätzlich gibt es in vielen Gemeinden immer noch das Problem der Überackerung, d.h. im öffentlichen Eigentum stehende Flächen (Feldraine und Ackerrandstreifen sowie ehemalige Wirtschaftswege) werden bewirtschaftet. Diese Flächen müssen für die heimische Artenvielfalt wieder zurückgewonnen werden, auch um landwirtschaftlich genutzte Flächen an die Klimaveränderungen anzupassen.

Artenvielfalt in der Agrarlandschaft erhalten und erhöhen

Die Entwicklung und Erprobung praxistauglicher und wirtschaftlich tragfähiger Naturschutzmaßnahmen in intensiv bewirtschafteten Agrarräumen müssen vorangetrieben werden. Es sind einzelbetriebliche Maßnahmen zu eruieren und öffentlich zu fördern, die Lebensräume für typische wildlebende Tier- und Pflanzenarten der Agrarlandschaft schaffen. Gleichzeitig müssen diese Maßnahmen sich gut in die betrieblichen Abläufe integrieren lassen, die Flächenausstattung und die natürlichen Standortbedingungen berücksichtigen. Wildpflanzen und Wildtiere müssen in die intensiv genutzten Agrarlandschaften zurückkehren, da sie wichtige Bestandteile der Agrarlandschaft sind und dazu beitragen, biologisch Schädlinge zu bekämpfen, die Wasserqualität zu verbessern sowie den Erholungswert der Landschaft zu erhöhen. Diese praxistauglichen Naturschutzmaßnahmen sollen in bestehende Agrarumweltmaßnahmen einfließen.

Insekten- und vogelfreundlichere Grünlandbewirtschaftung

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt fordern eine insekten- und vogelfreundlichere Bewirtschaftung von Grünlandstandorten. Sensible Gebiete wie bspw. Gewässer und Naturschutzgebiete brauchen Pufferzonen, die es entsprechend zu fördern gilt. Grünlandstandorte müssen wieder insektenfreundlicher werden. Dazu braucht es Förderprogramme, die einen späten ersten Schnitt nach der Blühte fördern. Unabhängig von der EU-Agrarreform muss Sachsen-Anhalt jetzt schon dringend alle verfügbaren Spielräume der aktuellen Fördermöglichkeiten zum Schutz der Artenvielfalt in der Grünlandbewirtschaftung nutzen. Es braucht es mit Blick auf die Artenvielfalt wieder mehr Tiere auf der Weide. Denn jeglicher Dung, der auf der Weide liegt, zieht Insekten an, die sich davon ernähren und ihn zersetzen.

Begrenzung der Versiegelung

Der Flächenfraß ist ebenfalls Ursache des verstärkten Artensterbens. Der heutige Bestand an wertvoller landwirtschaftlicher Nutzfläche und an Lebensräumen für

die Artenvielfalt muss bewahrt werden. Dazu brauchen wir eine Stagnation der Netto-Versiegelung und auch bei der Zerschneidung von Landschaften. Die Sicherung von Flächen für eine nachhaltige Landbewirtschaftung, den Naturschutz und die Erholung ist die Schlüsselaufgabe in den nächsten Jahren. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt fordern die Landesregierung von Sachsen-Anhalt auf, eine wirksame Versiegelungsbegrenzungsstrategie zu erarbeiten, die über die landwirtschaftliche Nutzung hinausgeht.

Landwirtschaftliche Familienbetriebe erhalten

Die bäuerliche Landwirtschaft ist das Fundament der Kulturlandschaft und der heimischen Artenvielfalt. Kleine Betriebe bewirtschaften kleinere Flächenstrukturen. Die Schlaggröße und nicht die Vielfalt der Feldfrüchte ist ausschlaggebend für die Bestäubung durch Wildbienen. Kleinere Feldblöcke wirken sich positiv auf die Artenvielfalt. Die Anzahl der statistisch erfassten landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland sinkt stetig. Die Agrarpolitik der GroKo vernichtet die bäuerlichen Familienbetriebe und die Natur, denn in der GAP werden landwirtschaftliche Betriebe je Hektar Fläche und nicht nach ihrer ökologischen oder kulturellen Leistung subventioniert. Wir fordern die Landesregierung auf, die heutige Konstruktion der GAP hinsichtlich der Flächenförderung nicht mehr zu unterstützen und eine Neuordnung in der GAP zu fordern. Öffentliches Geld für öffentliche Leistungen ist das Schlüsselwort der Neukonzeptionierung der GAP, in der sich die Landesregierung einbringen muss.

Einführung eines Biodiversitätsmonitoring

Die Ursachenerforschung des dramatischen Rückgangs der Masse und Anzahl an Insekten und Insektenarten ist deutlich auszubauen. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt fordern die Gründung eines Instituts für Biodiversitätsforschung, welches sich um die Entwicklung der Biodiversität sowie um ein Biodiversitätsmonitoring kümmert. Dazu brauchen wir ein Forschungsprogramm zur Definition von zukünftigen Biodiversitätsgrenzen und wirksamen Messkriterien.

Mehr Grün an Sachsen-Anhalts Straßen

Wie die Antwort auf eine Anfrage unserer BÜNDNISGRÜNEN Landtagsfratkion zeigt, fehlen an Sachsen-Anhalts Straßen trotz gesetzlicher Vorgaben 7638 Bäume. Mit dem Rückgang an Alleen verschwinden auch Lebensräume für Vögel und Insekten, die für das lokale Ökosystem von großer Bedeutung sind. Deshalb sind die fehlenden Bäume schnellstmöglich nachzupflanzen.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN fordern zudem die Landesregierung dazu auf zu überprüfen, ob und wenn ja an welchen Stellen Wildtierbrücken an Sachsen-Anhalts Bundesstraßen und Autobahnen benötigt werden. Vergleichbares gilt für den Einsatz von Kleintierdurchlässen.

Wo es möglich ist, setzen wir uns zudem für eine Bepflanzung des Bereichs der Mittelleitplanken auf Autobahnen ein.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNENSachsen-Anhalt fordern sofortiges Handeln in allen Punkten.
Das Artensterben ist eine Tatsache, wir können es uns nicht leiste zu warten.
Handeln müssen wir jetzt.